

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Hütten.)

armen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Hennerweg 57
Telefax: für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Eine chemische Fabrik in die Luft geflogen!

Viele hundert Tote. — Tausende von Verwundeten.

GA Frankfurt, 21. Sept. (Wg. Draht.) Di
Stadt Frankfurt hat sofort eine Rettungssektion
für Cyprien in die Wege geleitet. Es sind vier
Krankenautos mit voller Besetzung mit Samaritern
und Kesseln nach Lubitzhausen abgegangen. Um 1/2 12 Uhr folgte weiteres ärztliches Personal
und mit dem D-Bus 12.13 Uhr noch 50 Sanitätswagen
mit dem entsprechenden Verband- und sonstigem Hilfsmaterial.

WTB. *Wergto*. 20. Sept. (Draht.) Die Jahrbundtreuer der mexikanischen Unabhängigkeitskämpfer trafen sich über den ganzen Monat September. Am vergangenen Sonntag fand eine deutsche Tag Nacht, bei dem die gesamte deutsche Kolonie dem mexikanischen Volke als Geschenk die Errichtung eines Rathesgebäudes in Waukeba feierte. Der Tag wurde eingeleitet mit einem Festakt im Theatro Arden. Zunächst Vorgesänger brachte in einer eindrucksvollen Ansprache die tiefe Sympathie der deutschen Kolonie für das edelmüthig umsichtige Wergto zum Ausdruck. An diesen Festakt schloß eine Aufführung der Hölle und Hölle'sche Hölle von Wilhelm Tell, dargestellt von Schülern und Lehrern der deutschen Schule. Nachmittags fand unter Beilegung von Tausenden ein Festzug statt, zu dem auch Präsident Obregon erschien. Bei der Festfeier hielt Bundesminister Wila eine Rede, in der er die Deutschen als wackere Kämpfer für die nationalen Interessen bezeichnete, von denen Wergto seinen Ruhm zöge. Nach ihm ergriß der frühere mexikanische Gesandte in Berlin, Rafael das Wort. Er erklärte, die Mexikaner würden von den Deutschen mit offenen Herzen empfangen. Der 15. und 16. September waren offizielle Festtage. In den Straßen wogte eine große Menge, um die militärischen Vorhaben in Augenschein zu nehmen. In der Kathedrale fand in Gegenwart der Deutschen und der fremden Gesandtschaften Gottesdienst zu Ehren der Seelen der mexikanischen Unabhängigkeitskämpfer und die Einweihung neuer Regimentsfähnen statt.

„Du glaubst . . .“
„Still, laß mich ausreden. Ich glaube, als Kaufmann verliere ich noch mehr wie du. Vergleich, aber ich meine es gut. Ich habe am Tage meiner Abreise hier ein bestimmtes Vermögen, und dies ist nicht ganz Klein, anderwärts erhalten. Es ist dies so Güte in unserer Familie, und ich habe es vor meiner Reise nach Buenos Aires abverkauft lassen. Untrüglich nicht. Ich werde, so wie wir dort sind, deine Frau sein, sonst könnte ich ja nicht an deiner Seite leben, und dann gehöre das meine auch dir.“
„Magnus!“
„Du sollst hören! Ich komme nach Buenos Aires nicht ohne Arbeit. Ich komme hierher als die Erbin von Wolfrads Reichtum. Du sollst arbeiten. Gerecht, oder nicht, wie du gebacht hast, viel-leicht gar als Arbeiter auf einer Farm. Ich habe Befehl! Schon lange plante mein Vater Verbindungen in Argentinien. Du denke, der Weg, der uns als den zukünftigen Erben der Firma vorseht, ist, so sehr, diese Pläne meines Vaters auszuführen.“
„Ich weiß, die Boshheit muß an den Tag kommen. Es wird es. Es ist und nicht meine Pflicht, nach Europa zurückzufahren, ehe dies geschehen. So lange wir auch in Argentinien sind, wollen wir dort unsere Kraft daran setzen, unserer Firma und damit auch unserem Unternehmen zu nützen. Wir wollen das Land bereichern mit offenen Augen. Wir wollen Verbindungen anknüpfen. Denn auch mein Vater meine Tat, die mir von der Pflicht und der Gerechtigkeit wurde, sehr nicht blüht: er ist Kaufmann, der Weg zu seinem Verstande ist erst am schnellsten durch den Erfolg.“
„Und wenn du von meinem Vermögen nichts hast, du sollst kein Rückschreiben führen. Bis jetzt standst du in meines Vaters Diensten, ich aber seit langem, seit meine Brüder gestorben, in gewisser Weise Mitinhaberin. Nun an, denk, du bist mein Sekretär. Es wird Arbeit geben, und Arbeit ist für uns beide das Beste.“

Und, ohne auf seine Einwürfe zu hören, be-
paupte sie ihm alle die Pläne aufeinanderzusetzen,
die ihr Vater erzwang, den Verhandlungen an-
zufrieden. —

"Wagna, ich werde Spanisch lernen."
"Gewiß! Gut, daß ich schon etwas davon be-
zugsich, weil ich mit dem Vater schon immer zu-
rechen konnte." —

"So lernen wir zusammen!"
"Und morgen früh wird beginnen. Wir wollen
jeden vier Wochen sich wir unterwegs, wir wollen
sehen, was wir in dieser Zeit schaffen. Ich denke,
es wird gehen, um uns zu befähigen." —

"Ich lerne leicht."
"Und heute gebe ich dir noch Bücher. Ich habe
in Pestin gekauft, was sich auf Argentinien be-
zieht." —

Die die Glocke zur Kaffeemahlzeit rief, sahen
sie oben mit roten Köpfen. Wagnas Pläne und
ihre Trauterei hatten auch Wagnas ergriffen. Jetzt
aber fanden sie auf.

"Die Mutter wartet, und ich habe Kaffeebuck."
"Sie wollte die Treppe hinunter, er hielt sie
zurück." —

"Wagna, ich muß dir noch etwas sagen."
"Was?"
"Sie Lidiere."

"Ich weiß, was du für mich getan, ich fühle es
in meinem Herzen, daß ich dir nie den Dank ab-
tragen kann, ich bitte dich, ich schwöre dir: bei mei-
ner Liebe, bei meiner Drücker, ich bin unendlich
an jener Zeit, ich habe ein reines Gewissen." —

"Sie wurde weich und schmeigte sich an ihn.
"Würde ich dich sonst lieb haben? Und nun ver-
sprich mir, kein Wort mehr davon, kein Wort, daß
ich das einmale, was ich fordere. Schnell, laß mich
hier fort gehen, und dann komm." —

"Schnell preßte er sie in seinen Arm und küßte
den Mund, lenkte sie ihm bot."

Immer erwachte sie den Druck seiner Lippen,
dann aber lachte sie schelmisch auf. Sie war rot
geworden und sah herunter auf.

„Auch aber wollen wir den Leuten zeigen, was wir für ein ernstes und vernünftiges Brautpaar sind. Kommt zu Statte.“
 „Sie klagen hinab, die alte Dame kam ihrer schon entgegen.“
 „Nun, Kinder, habt ihr euch ausgesprochen?“
 „Wir haben sehr ernste Pläne gefaßt.“
 „Wagga eithe in die Rabine, der alten Dame einen Umhang zu holen. Einen Augenblick hat Wagga allein neben der Mutter, fast alle Gäste gehen woran hinzugehen.“
 „Mutter, wie soll ich dir danken?“
 „Mein lieber Junge — noch Wagga glücklich.“
 „Weilwegen machst du die zweite Heise in Ungewisse.“
 „Zus Ungewisset Nicht doch, mit Wagga reichst du nicht ins Ungewisse. Und zudem, weißt du nicht, wie ich mich immer segnte, die Welt kennen zu lernen.“
 „Sie schickte mich wollte leichtsinnig scheinen, und doch war sie so bewußt.“
 „Nur nicht!“
 „Mein guter Junge, es wird schon alles werden. Ich habe nicht einen Augenblick an dir gezweifelt. Nicht wahr, das machtest du doch schon. Nicht einen Augenblick, sonst wäre ich nicht hier und würde nicht bulden, daß Wagga einen solchen Schritt thut. Und sie, sie ist ein Engel.“
 „Doch ist sie.“
 „Wagga winkte. Sie klagen hinunter. Nachher aber sahen sie sehr ernsthaft, aber auch sehr glücklich zusammen, und Wagga hatte einen großen Boden mit Säubern aus ihrer Rabine geholt, und sie sprachen über die Zukunft.“
 „Das Bettler hielt sich herrlich. Selbst der gesündetste Goff von Escado bescherte ihnen seine Schritte. Den ganzen Tag über sahen sie beifammen und lernten Etwas. Sie überhörten einander, sie suchten einander zu überholen, sie achteten nicht darauf, daß die anderen Passagiere sie lächelnd beobachteten.“
 (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Eine Film-Großindustrie in Köln für Rheinland-Westfalen.

[illegible]

Die Kapitalerhöhung der Walter Reimer & Co. Bremen. Wie schon erwähnt, hat der Aufsichtsrat beschloffen, der außerordentlichen Generalversammlung am 12. Oktober eine Kapitalerhöhung von 6 1/2 Millionen Mark vorzuschlagen. Die Kapitalerhöhung begründet sich durch den inzwischen erfolgten Ausbau der älteren Fabrikations-Kapazität in Verbindung mit dem Ausbau der neueren Lochstich-Abteilung. Außerdem hat die Walter Reimer & Co. mit einer amerikanischen Firma, deren Hauptstelle sie die zum Kriegsausbruch nach ihren eigenen Aufträgen in Europa betrieb, einen Kontrakt abgeschlossen, wonach diese sehr stark nachgefragten Sperrklinken der Walter Reimer & Co. geliefert werden. Die notwendige Vorrichtung für die Aufnahme der Profilenfabrikation ist bereits, in die Profilenfabrikation ist eingeleitet worden. Die amerikanische Firma benötigt ein mit größerem Kapital an dem Ausbau dieser neuen Abteilung, ohne jedoch durch die Liefernagar von dem einen Einfluss auf die Leitung der Geschäftstätigkeit zu gewinnen. Für das am 30. Juni 1921 zu Ende gewesene Geschäftsjahr stand der Vorstand auf das von 1 Millionen Mark auf 6 Millionen Mark erhöhte Kapital die gleiche Dividende wie im vorgenannten Jahr (10 Prozent) verteilt zu können.

Neuere, Erhebungs- und Produktions- und Güterbewehrungs-Mittel. Bremen & Co.

Amerika kann über seine "Prodenlegung" nicht zur Ruhe kommen. Die Frage der gewalttätigen Abstinenz will nicht mehr aus den Spalten der Tagessetzungen verschwinden. Bemerkenswert ist allerdings eine Umfrage, die der "New-York Herald", eines der einflussreichen Blätter der Vereinigten Staaten, über das Alkoholverbot an die lebenden Männer Amerikas, namentlich an die Staatsgouverneure, Bürgermeister und Geistlichen, erlassen hat. Von den 500 bisher veröffentlichten Antworten sind 347 im Alkoholfreundlichen Sinne gehalten, d. h. die Befragten plädieren aus volkswirtschaftlichen, hygienischen und moralischen Gründen für eine schnelle und reifliche Beilegung des Alkoholverbotgesetzes. 64 Einfender treten zwar für die Beibehaltung des Verbotgesetzes ein, wünschen aber eine wesentliche Lockerung dahingehend, daß ein bis zu 2 Prozent Alkohol enthaltenes Bier zugelassen wird. Nur 61 Einfender oder 14 Prozent aller Beantworter treten ohne Einschränkung für das Alkoholverbot ein. Sehr bedauerlich ist die Antwort des Bürgermeisters von Galveston, Texas, in der es u. a. heißt: "Das Verbotgesetz ist durch Ueberimpfung des amerikanischen Volkes aufgebracht gekommen und spricht dem freien Selbstbestimmungsrecht Folge. Seine

Polen und Scheinbiersteil und Korruption, die tie in alle Lebensverhältnisse der Amerikaner eingreifen.“ Für den Bürgermeister von Seattle, einer Stadt an der kanadischen Grenze, ist die Alkoholverfrage durch den Scheinbierhandel gelöst. Er schreibt: „Bei uns gibt es keine Alkoholnot, da Kanada und durch den Scheinbierhandel mit alkoholischen Getränken aller Art und in jeder Menge versorgt.“ Noch drastischer äußert sich das Stabschefs von Milwaukee, der einst so hochgeschätzten Bierstadt Amerikas: „Die Brauereien hat man uns mit Alkoholi, oder die Bierproduktion hat damit nicht aufgehoben. Jeder Amerikaner ist jetzt sein eigener Branter. Die man im Hause sein Bier bereithalt, das erfrisch man aus den Gebrauchsanweisungen der Malzbändler. Früher wanderte das Mais in die Dattische der Brauer, jetzt in die Kochtöpfe der Hausfrauen. Früher trank man in Amerika ein gut abgelagertes, bestimmtes Bier, jetzt ein herabgesetztes, wenig gehaltvolles Getränk. Das ist der ganze Unterschied, nicht zugunsten der Volksernährung. Es wird die höchste Reiz, das wir mit einem Geiz, das ein großer Volksbetrug ist, aufzuklären, damit wir wieder erbliche Leute werden.“ Auch das Urteil des bekannten amerika-

Stipendi der Zöglinge des H. G. Des
mal's-Banquet. Der Kuratorium bezieht
eine Sitzung am 14. Sept. der außerordentlichen Ge-
samterversammlung, die für den 12. Oktober c. und der
nach einberufen ist, die Erhöhung des Wirt-
schafteins um 4 Millionen Mark und 4 Mil-
lionen Reichsmark. Die Erhöhung des Kapitals wird
nach erforderlich durch die Lebensabnehmer der Firma
Hann & Reinhardt, Banquet. Die
Verwaltung führt der Gesellschaft das benötigte ge-
staltete Kapital ein und ermöglicht eine bedeutende
Vergrößerung der Gesellschaftsfläche, wobei darauf ein-
gewiesen werden soll, daß die Firma Hann & Reinhardt
nicht mehr als 30 Jahren zum großen Teil bestehen
wird. Die Gesellschaft, welche die Stipendien der Zög-
linge erhält, wird die größten Schwierigkeiten der Ver-
waltung und sonstigen Gemeindefürsorge bezeugen
begegnet werden können. Die Stipendien der Zög-
linge des H. G. sind somit sehr stark vergrößert, und damit be-
vorzugt. Der Vorstand am 30. September c. in Gunde
Gunde Gesellschaft 1920-21 eine gegen das Vorjahr e-
bende Erhöhung (im Vorjahr 10 Proz.), ausfinden e-
finden.

b. **Stipendium des H. G. Des Kuratorium**
besteht der auf den 12. November einberufenen Ge-
samterversammlung die Verwaltung von 30 (im Vorj. 40)
Stipendien für das abgelaufene Geschäftsjahr 1920-
21.

[illegible]

	Schaltz. s. 18, 4	bestiger Kere	
Bent, Mandala, Ge	300	300	Harper, Hugh,
Com., & Priv., St.	300	340	Hugh, Elton
Darmstadt, Hans	300	267, 30	Hakenholz, Verle
Deutsche Bank	300	270, 30	Kantowitz, Hugh,
Dre, Gesellschaft	300	300	Lamhardt
Frankfurt, Hans	350	350	Lehr, H. H., Reg.
Mittel, Ernst, St.	300	300	Mann, Hermann,
National, f. Deut.	340	340	Obernitz, Edu, Red
Prinz Heinrich	—	—	Obernitz, Edu, Red
Reg. Dampfboot	274, 30	—	Palitz, Heinrich
Hann, Amer. Pub	300, 75	268, 15	Schell, Ernst, Verle
St. A. B. & Co., R.	310	41	Schell, Stahl, Verle
Hansa Dampfboot	310	320-60	Reinhold, H. H.,
Hofed, Leop	310	—	Reinhold, H. H.,
Marinebank	1700	1700	Tisch, Heinrich,
Boo, am Grubst.	700	700	Anger, Carl, Guss.
De, L. H. & Co.	700	700	Harstfeld, F. H.,
Deutsche Bank	600-60	60-60-60	Th. G. G. G. G.
Deutsche Bank	470	500	Obernitz, K. H.

[illegible][illegible]

b. War beim zehnteilw. wirtsch. stillen
 wissenschaftl. machte die Kunstversteher
 der Künstebeweisen im Sinne des deutschen
 mittigen weitere Fortschritt. Gegen 11
 machte sich eine Forderung des Geschichts demerbet, in
 das Ansehen der fremden Dörfern zum Wohlstand
 im freien Verkehr wurden an den wirtschaftlichen
 folgende Punkte genannt: 1800 2000-3410, 1810
 400-601, 1820 750-760, 1830 760-780, 1840
 1850 1070-1080, 1860 1870-1880, 1890-1900.

Die heutige Anzahlungen	24. September		21. September	
	Preis Stk.	Preis Stk.	Preis Stk.	Preis Stk.
Deutscher 100 Stk.	100	100	100	100
Preuss. 100 Stk.	100	100	100	100
Bayern 100 Stk.	100	100	100	100
Sachsen 100 Stk.	100	100	100	100
Württemberg 100 Stk.	100	100	100	100
Baden 100 Stk.	100	100	100	100
Hessen 100 Stk.	100	100	100	100
Frankreich 100 Stk.	100	100	100	100
England 100 Stk.	100	100	100	100
Indien 100 Stk.	100	100	100	100
Japan 100 Stk.	100	100	100	100
China 100 Stk.	100	100	100	100
Australien 100 Stk.	100	100	100	100
Brasilien 100 Stk.	100	100	100	100
Argentinien 100 Stk.	100	100	100	100
Peru 100 Stk.	100	100	100	100
Chile 100 Stk.	100	100	100	100

Was heißt Berlin?

Berlin heißt neben andern Glanzmännern, die
hier so viele sind und so viel angestrichen sind,
den andern deutschen Städten angeschlossen, und
Namen, die den bei uns berühmtesten nicht
haben, als aber eben andern deutschen Städten
hat man noch nicht mit den Tausende und
Tausende auch die griechische und die kritische
Tausende dieses Tausendtes herausgelesen. Wie
einer Überbride über die verschiedenen Erklärungen
Namen Berlin in „über Band und Meer“ an
wir, diesen diejenigen, die in dem Wort eine
deutsche Herkunft vermuten die zweite Brücke
Friedrichs „sein“. Dem in der Brücke oder
Tausende, das in einem Wort der deutschen Sprache
Bedeutung hat, wie das in „Berlin“ der Welt
bei der Deutung der ersten Brücke haben die einen
den Fahren schenkt. Dann würde Berlin-Berlin
Worte dem Hören zusammenhängen, unter dem
angebracht wurde. Bei so hoch Berlin auch
im Wappen! Nun kommt aber der Name
er nicht das Tier Bar, sondern ist unrichtig „Bar“,
d. h. d. ist die bei der Erklärung. Eine andere Erklärung
für die Brücke „Bar“ hat man in Bar, aber gar in
Barre und in Barre Elektrik hat gar so das
berühmte „Bar“ steht das dann bedeutet und
mit dem höchsten „Barre“ zusammenhängen. Eine
andere wie unangenehme Erklärung ist: Berlin
den griechischen „berlinos“ bezuziehen, das
„falsche Bar“ heißt. Aber weder diese Erklärung
noch die andere, kann Berlin bezeugen, gibt
keinen Grund. Nunmehr darüber, wie diese
Bedeutung hat Bar erkennen ist, so man nicht
Berlin genau haben. Berlin haben die
der kritischen Erklärung, stehende Aufzeichnungen
entwickelt. Das wollen sie es von „Berlin“, d. h. Jahre,
Berlin, dann immer das „berlin“, d. h. dann,
aber auch von „Bar“, „Barre“ und „in“ „Bar“,

andere Stelle von Göttergöttern gibt uns Plautus die
 sein muß. Ganz so würde „Berlin“ entweder der
 „Berle durch den Flüg“ oder einem „Berleberle-
 gins“ bedeuten. Der Name aber aus dem Plau-
 pt = bei und lin = Berg kommen dürfte alle der
 Stadt, wobei die Erklärung an den Streuberg den
 wöhlen, aber nicht sehr sehr sehr sehr sehr
 sich hat. Eine andere Plautische Herkunft heißt
 Berle = Berg, Bergland und „Berle“, wenn man
 man, wobei ein „Berle“ = Bergland und „Berle“
 = Bergland = Berg. Berg, Bergland und „Berle“
 Berg Plautische Herkunft heißt „Berle“, wenn man
 Plauten zusammen, und meint, das hat Plautus
 Plautenberge „Berle“ den Berg bedeutet, „Berle“
 die Plauten der im Plautenberge Plauten Plauten
 Plauten. Einmal hat man den Namen der Plauten
 Plauten mit dem Plauten Plauten Plauten
 Plautenberge Plauten Plauten Plauten Plauten
 den ein gewisser Plauten Plauten der Plauten
 „der Ort des Plauten“, Plauten der „Ort des Plauten“

[illegible][illegible][illegible]

Der in Wuerstla unter dem Namen Roedrunner bekannte Vogel hat einen ausgedehnten Sinn für Schmerz und liebt es, kleine Scherze in Szene zu setzen. Er ist ungeliebt so groß wie eine Henne und außerordentlich flug. Seines Vergnügens macht es ihm, Funke und andere Geier zu toppen, namentlich aber führt er es an die Wasserpfützen abgeben zu haben. Sobald er irgendwo schliefend liegt, lockt er seinen Hühnerläufer, der ihn mit dem Schwanz aus dem Wasser zu heben zu sammeln, die fliegt in die Pfütze und die Schlange anzuheben. Wenn die Pöde vollendet ist, werden sie das Nest durch einen kleinen, schmerzhaften Schnabel und teilen davon, um am späteren Gewinnung die vergifteten Verursache der Schlange zu beenden, und dem Hühnerfleisch zu entfernen. Da sie die Gabe nicht binden, so kommt sie oftmals als Nessel an, in diesem eigentlichen Gefühlszustand, in dem sie ist, ist es fast unmöglich, sich von ihm zu trennen. In der Pfütze, in der sie sich befinden, findet, und die Eingetroffenen wissen am längsten Erfahrung, daß der Roedrunner für die traurigen Tod verantwortlich ist.

Infolge Ueberlassung der Berliner Effecten-
börse waren die Kurse bis Reaktionschluss noch
nicht festgesetzt. Wir bringen dieselben daher in
der nächsten Morgenausgabe zum Abdruck.

Inzwischen
Hofspartei.
der Teilnahm
:ung nur